

# Realschüler dürfen Bäume ausreißen

Siebtklässler entkusseln neu angelegte Haseaue neben der Nordtangente



Unerwünschtes Grün haben die Bramscher Realschüler aus den neu angelegten Haseauen am Altarm entfernt. Foto: Heiner Beinke

Schüler der siebten Klasse der Realschule Bramsche helfen bei der Pflege der neu angelegten Aue am Hasealtarm neben der Nordtangente. Gesunde Bewegung an der frischen Luft wird dabei mit praxisorientiertem Lernen verbunden. Noch ein Gewinner bei der Aktion ist die Natur.

Von Heiner Beinke

Bramsche. Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hat zusammen mit anderen Kooperationspartnern den Altarm der Hase wieder mit dem Fluss verbunden. Daneben wurde die freie Fläche bis zur Nordtangente als Haseaue, als natürliches Überschwemmungsgebiet der Hase, hergerichtet. Damit sich hier der typische Lebensraum mit sonnenbeschienenen Tümpeln ohne Fische entwickeln kann, dürfen keine Bäume heranwachsen, die den für dieses Biotop typischen Pflanzen Licht, Nährstoffe und Wasser nehmen. Entkusseln lautet der Fachbegriff für das Entfernen von aufkommenden Gehölzaufwuchs, meist aus Pionierbaumarten wie Kiefer, Weide oder Birke.

Was Entkusseln in der Praxis bedeutet, lernten die Jungen und Mädchen des Wahlpflichtkurses Biologie der siebten Klasse der Realschule Bramsche in echter Handarbeit: Alles, was an den Rändern der kleinen Tümpel in der Niederung nicht wachsen soll, entfernten sie mit Muskelkraft. Sie konnten sich rühmen, im Wortsinne Bäume ausgerissen zu haben.

Die Lehrerin Antje Kottmeier und Björg Dewert vom Haseauenverein gaben in Zweifelsfällen Hilfestellung bei der Frage, was raus muss und was gerne bleiben kann. Björg Dewert hatte mit Freude festgestellt, dass das hier ausgebrachte Regiosaatgut gut angegangen ist und viele Blütenstauden, auch von alten, selten gewordenen heimischen Arten die Tümpel säumten. Beide betonten den grundsätzlichen Wert von Bäumen, die nur eben in speziellen Lebensräumen wie diesem unerwünscht seien.

Für Antje Kottmeier ist das praktische Handeln der entscheidende Ansatz bei solchen Aktionen. Die Realschüler waren mit ihr auch schon beim Tag des Wassers dabei und haben den Quebbebach erkundet. „Der unmittelbare Bezug zur Umgebung ist wichtig“, sagt die Lehrerin, die sich freut, dass sie die Einsatzstelle an der Nordtangente mit den Schülern zu Fuß erreichen konnte. Sie kann sich vorstellen, eine feste Kooperation am Hasealtarm einzugehen.

Da ist auch Björg Dewert nicht abgeneigt. Der notwendige Arbeitseinsatz werde so mit Umweltbildung kombiniert, die dem Verein so sehr am Herzen liegt wie die Wiederbelebung der Haseauen.

Am Ende des Tages hatten die Realschüler einen ordentlichen Behälter voller Grün zusammengesammelt und zudem noch Kröten, Käfer und Libellen kennengelernt. Für die meiste Aufregung sorgte aber ein Fund, der so gar nichts mit Umweltschutz zu tun hat: ein Grill, den irgendjemand hier stehen gelassen hat.